



Quelle :

Januar 2010

Der kubanische Tabak – viel mehr als eine Tradition

Livia Rodríguez Delis

- "SAG den Leuten, sie sollen sich anstrengen, denn es ist ein sehr gutes Jahr; es hat so viel wie nötig geregnet; jetzt muss gearbeitet werden. Es muss Tabak ausgepflanzt werden, und alle Felder müssen bis zum 31. Dezember bestellt sein", so antwortete der neunzigjährige Tabakproduzent Alejandro Robaina auf die Fragen der Spezialisten des Forschungsinstituts für Tabakanbau, wie er die gegenwärtige Anbausaison bewertet, die am 10. Oktober begonnen hat.

Obwohl die Agrarexperten bereits eine neue Strategie anwenden, um den Erfolg der Tabakernte zu garantieren, konnten sie den Wunsch nicht zurückhalten, den legendären Tabakpflanzer (Veguero) auf seinen Plantagen von San Luis, in der westlichen Provinz Pinar del Río, zu konsultieren.

Wie alle anderen Kulturen erleidet auch der Tabak die Konsequenzen des Klimawandels, weshalb die Regierung der Insel bestrebt ist, diesen Landwirtschaftszweig durch eine Erhöhung der technologischen Disziplin im gesamten Produktionsprozess zu verbessern."

Gegenwärtig ist der Welttabakmarkt instabil, und zwar aufgrund des verringerten Absatzes dieses Luxusproduktes, bedingt durch die eingeführten Raucherbeschränkungen in öffentlichen Einrichtungen und das Verbot jeder Werbung, die seinen Kauf fördern könnte.

Diese Beschränkungen verursachen in Kuba einen noch höheren Schaden, da es seit fast 50 Jahren durch die USA wirtschaftlich blockiert wird und den aus dem Verkauf der Havanna-Zigarre resultierenden Gewinn benötigt, um andere wichtige Wirtschaftszweige des sozialen und wirtschaftlichen Lebens des Landes zu entwickeln.

In diesem Jahr entwickelte die kubanische Führung in allen Tabakpflanzungen des Landes neue Strategien, um mit weniger Ressourcen, Arbeitskräften und Anbauflächen die Effizienz der Arbeit zu erhöhen.

Vladimir Andino, Direktor des Tabak-Forschungsinstituts, stellte fest, dass vorgesehen ist, den Ertrag zu steigern, also auf weniger Hektar Anbaufläche eine ähnliche Menge wie im Vorjahr zu produzieren.

"Im Jahr 2008 - legte er dar - wurden etwa 1.017 Tonnen pro Hektar erreicht. Jetzt nehmen

wir uns etwa 1.164 Tonnen vor. Das würde ein historischer Rekord sein, bei einer Ernte, die den Bedarf des Landes für den Eigenverbrauch deckt und den Export absichert. Die Zielstellung ist, dass noch vor Ende 2009 der größte Teil der vorgesehenen 18.802 Hektar Tabakpflanzungen bestellt werden, die eine Ernte von ca. 22.000 Tonnen ergeben", versicherte er.

Um ihnen alle Mittel zur Verfügung stellen zu können, die gegenwärtig sehr knapp sind, wurde beschlossen, die besten Tabakpflanzer einzubeziehen (14.000 der vorhandenen 18.000), ausgewählt nach der Qualität des Bodens, den Wasservorräten und den bisher erzielten Erträgen, argumentierte Eduardo

Rodríguez, Landwirtschaftlicher Direktor der Produktionsvereinigung, die diesen Bereich betreut.

"Die anderen Landwirte werden andere Kulturen wie Gemüse, Obst, Knollenfrüchte oder Bananen anbauen und so zum Nahrungsmittelprogramm des Landes beitragen. Dies verbessert die Bodenqualität ihrer Anbauflächen und bringt ihnen wirtschaftlichen Nutzen. Sie werden außerdem weiterhin durch unsere Produktionsvereinigung betreut. Ihre Rückkehr zur Tabakproduktion wird stattfinden, wenn es zu einer Verbesserung des Marktes kommt", brachte er zum Ausdruck.

Der Beamte zeigte sich sehr optimistisch und erklärte, dass bei Kontrollrundfahrten durch die Tabakgebiete des Landes ständig überprüft werde, ob die Anbauflächen zeitig genug vorbereitet werden und die Bestellung nach Plan erfolgt. Er hob dabei die Anstrengung der Landwirte hervor, dies alles zu 95% mit Zugtieren zu gewährleisten. Bis Mitte November wurden bereits 8.000 Hektar bestellt, doppelt so viel wie im gleichen Zeitraum des Jahres 2008.

Eduardo Rodríguez stellte fest, dass der starke Regen, den der Orkan Ida in der Provinz Pinar del Río mit sich brachte, etwa 10.000 Pflanzungen beeinträchtigte. Alles in allem sei aber eine positive Bilanz zu ziehen, denn die Niederschläge haben die Staubecken aufgefüllt, was die Bewässerung der Tabakanpflanzungen garantiert.

WISSENSCHAFT UND TRADITION

Der Tabak ist nicht nur eine Anbaukultur, sondern Teil des traditionellen, kulturellen, historischen und patriotischen Reichtums der Insel. In seinen Blättern steckt die Geschichte von mehr als fünf Jahrhunderten, die eng mit der Entdeckung des karibischen Landes durch den Admiral Christoph Kolumbus verbunden ist.

Die Marke Habano ist Botschafter Kubas in der Welt. Es gibt kein anderes kubanisches Produkt, das wegen seiner unvergleichlichen Güte der Konkurrenz so überlegen ist. Diese Qualität hängt von vier großen Faktoren ab: dem Boden, dem Klima, der Tabaksorte und dem Menschen als Land- und Industriearbeiter. Aber dieses Prestige beizubehalten, kostet viel Arbeit.

Die gegenwärtigen Bedingungen des Planeten und im Besonderen der geografischen Zone, in der Kuba liegt, zwingen dazu, den Bereich Wissenschaft und Technik bei der Entwicklung des Tabakbereichs zu vervollkommen.

Dafür wird im Forschungsinstitut für Tabakanbau an Aufgaben gearbeitet, die die Produktion absichern und die Qualität des originalen und zertifizierten Samens garantieren: Die Forschungsprojekte sind auf die nachhaltige Steigerung einer qualitativ guten Ernte bei Verminderung der Produktionskosten gerichtet, auf die systematische Ausdehnung der Anbauflächen, die Erweiterung der industriellen Verarbeitung, sowie auf die Schaffung wissenschaftlich-technischer Dienstleistungen, die den gesamten Produktionsprozess unterstützen.

Zu den Grundlinien der Forschung gehört die genetische Verbesserung, um solche Sorten zu produzieren, die widerstandsfähig gegenüber Krankheiten sind, über bessere physische und chemische Eigenschaften verfügen und somit auch besser zu verkaufen sind.

Eumelio Espino, stellvertretender Direktor des Forschungsinstituts für Tabakanbau, erläuterte, dass die Tabakpflanze mehrere natürliche Feinde in Kuba hat, insbesondere die Schadenserreger *Phytophthora nicotianae*, deren chemische Kontrolle sehr teuer ist; die Umweltnekrose (Ozone), hervorgerufen durch die Luftverschmutzung mit Ozon aus den Vereinigten Staaten; und den Blauen Schimmelpilz (*pervnospora tabad-na*), dessen Sporen durch Luftströmungen aus den Ländern Mittel- und Nordamerikas und der Karibik herangezogen werden.

Mithilfe konventioneller Methoden der Kreuzung zwischen den Sorten und deren Auslese ist dieses wissenschaftliche Zentrum auf dem Weg, neue Sorten zu entwickeln, die gegen alle Schädlinge immun sind und alle organoleptischen Qualitätsmerkmale unseres Tabaks beibehalten.

Espino hob hervor, dass in den beiden durchgeführten Programmen zur genetischen Verbesserung die Sorten Habana 92, Habana 2000, Criollo 98 und Corojo 99 gewonnen wurden, die in landwirtschaftlicher und kommerzieller Hinsicht Qualität aufweisen. Dies sind die vier schwarzen Tabaksorten, auf denen die Produktion der Havanna-Zigarre in Kuba beruht. Es sind nicht die einzigen, denn im Fall des goldgelben Tabaks wurden andere entwickelt, die in den zentralen und östlichen Regionen des Landes angebaut werden.

Gegenwärtig erfolgt der gesamte Tabakanbau der Insel mit widerstandsfähigen Sorten, die im Institut gewonnen wurden, informierte der Experte.

Er teilte mit, dass gegenwärtig die IT 2004 ausgedehnt wird, eine Sorte mit hohem Produktionspotenzial wegen ihrer vielen und sehr großen Blätter, die über gute Eigenschaften für die nationale Zigarettenproduktion verfügt. Diese Sorte wird technologisch erprobt. Ihr Anbau auf etwa 60% der Tabakanbauflächen in den östlichen Provinzen wird dort die Produktion vorantreiben. Dort befindet sich auch die größte Zigarettenfabrik Kubas, speziell in der Stadt Holguin.

Über das Institut wird im Land auch die Technologie der Produktion von Jungpflanzen in Pflanzschulen eingeführt, was den Ertrag der Pflanzen pro Beet verdreifacht.

Die Experten arbeiten an der Entwicklung eines Samens für die Bohne Canavalia, die als grüner Dünger zur Bodenverbesserung benutzt wird. Diese Hülsenfrucht ist auf 134 Hektar (in Pinar del Río und im Landbezirk Havanna) ausgesät, die mehr als 202 Tonnen Samen bereitstellen, um damit von April bis Juni 2010 etwa 6.715 Hektar mit Zwischenkulturen zu bestellen. Durch diesen Fruchtwechsel kann die Qualität des Bodens der Tabakanbauflächen im nächsten Jahr verbessert werden.

Im folgenden Jahr hat man vor, die "Feldbestellung Null" und die doppelreihige Aussaat einzuführen, zwei neue Technologien, die zur Erhaltung der Umwelt beitragen, den Boden bereichern und verbessern und Ertragssteigerungen pro Hektar ermöglichen. •



Die spezifische Schädlingsbekämpfung bei jeder Tabaksorte garantiert die Qualität der Produktion

In diesem Jahr wurde in allen Tabakanbaugebieten des Landes ein hohes Niveau bei der Jungpflanzenzucht erreicht